

TOP 3.4.2 Sommernachhilfe Wien

Das IFES führte im Auftrag der AK Wien von Anfang März bis Ende April 2017 eine bundesweit repräsentative Befragung bei Eltern von Schulkindern zum Thema „Nachhilfe“ durch. Die Erhebung erfolgte in Form von Telefoninterviews. Im Rahmen der österreichweiten Basis-Studie wurden 2.000 Elternteile befragt. Zusätzlich wurde im Auftrag von sechs Länderkammern für deren Bundesland eine Aufstockung von Interviews durchgeführt. In Summe umfasst die Stichprobe somit 3.435 Eltern-Haushalte mit 5.683 Schulkindern.

Im Zuge der Auswertung erfolgte eine regionale Gewichtung der Ergebnisse auf Basis der Schülerstatistik 2015/16 der Statistik Austria, so dass diese wieder für ganz Österreich repräsentativ sind. Nicht inkludiert sind Berufsschulen und Akademien.

Rund 48.000 Schüler und Schülerinnen in Österreich haben dieses Schuljahr nicht positiv abgeschlossen, ein Teil davon muss die Klasse wiederholen, ein anderer darf auch mit einem Fünfer in die nächste Klasse aufsteigen. Rund 30.000 dieser SchülerInnen werden auch heuer wieder im Sommer eine Nachhilfe in Anspruch nehmen.

Die Arbeiterkammer hat erhoben, dass rund 4% aller Wiener SchülerInnen in den letzten Sommerferien eine bezahlte Nachhilfe in Anspruch nahmen – das betrifft rund 8.000 Schulkinder. Im Durchschnitt gaben die Eltern österreichweit rund 450 € dafür aus. In Wien und Kärnten war die Nachhilfe mit € 570,00 am teuersten. Am wenigsten gaben die Eltern für die Nachhilfe in Niederösterreich aus (€ 360,00).

Erhöhte Ausgaben für Sommernachhilfe begründen sich mit einem höheren Anteil weiterführender Schulen und einer höheren Zahl an Lerninstituten bzw. an einkommensstärkeren Haushalten.

Frage: Und wenn Sie an die letzten Sommerferien denken – wie viel Euro haben Sie da für Nachhilfe ausgegeben? (Basis: Schüler/innen, n=195)

Mittelwerte in Euro

	2017
GESAMT	Ca. 450
BUNDESLAND	
Wien	Ca. 570
Niederösterreich	Ca. 360
Burgenland	Ca. 440
Steiermark	Ca. 430
Kärnten	Ca. 570
Oberösterreich	Ca. 400
Salzburg	Ca. 440
Tirol	Ca. 450
Vorarlberg	Ca. 450

Bereich Bildung, Wien, Konsumenten – Aschauer-Nagl
Abt Bildungspolitik – Ulrike Gollonitsch-Gehmacher

Doch die Belastung der Geldbörse variiert nicht nur nach dem jeweiligen Bundesland. Vergleicht man die verschiedenen Schulformen wird der Unterschied noch größer. Für die Nachhilfe eines Schülers/einer Schülerin in einer AHS-Oberstufe zahlen die Eltern im Schnitt rund € 570,00. Ist das Kind in der Neuen Mittelschule geben die Eltern dagegen € 390,00 aus.

Schlechtere Chancen haben Kinder von WenigverdienerInnen: Eltern mit einem Haushaltseinkommen von über € 3.000,00 geben im Schnitt € 510,00 für Ihre Kinder im Sommer aus, solche mit einem Haushaltseinkommen bis € 1.600,00 rund € 340,00. Die soziale Benachteiligung dieser Kinder geht somit auch in der schulfreien Zeit weiter.

Nach wie vor lässt sich sagen, dass die Belastungen durch Nachhilfekosten insbesondere für sozial und finanziell schwächer gestellte Haushalte eine schwere Bürde sind, sofern für sie eine Nachhilfe überhaupt leistbar ist. Dies erschwert erheblich die Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit.

In Wien beträgt der Durchschnittspreis für eine Stunde Einzelnachhilfeunterricht bei einem Lerninstitut im Schnitt € 33,63, die Kosten reichen von € 21,33 bis € 57,60.

Nachhilfe in Kleingruppen kostet durchschnittlich € 18,49 (von € 6,10 bis € 44,00). Das günstigste Lerninstitut verlangt € 6,10, das teuerste € 44,00 für 60 Minuten Nachhilfeunterricht.

Die VHS Wien bietet im Sommer kostenlose Lernhilfe in Form von „VHS Lernstationen“ an. Dort sind Lernbetreuerinnen und Lernbetreuer während der Öffnungszeiten vor Ort. SchülerInnen von Neue Mittelschulen und AHS Unterstufen können während der Öffnungszeiten ohne Anmeldung vorbeikommen um zu lernen, sich auf eine Nachprüfung oder einfach auf den Schulstart vorzubereiten. Die VHS Lernstationen gibt es an 20 Standorten in ganz Wien und haben vom 31. Juli – 31. August 2016 jeweils Montag bis Donnerstag von 09:00 bis 12:00 Uhr geöffnet.

Damit mehr SchülerInnen das Schuljahr positiv abschließen können, fordert die Arbeiterkammer:

- **Mehr echte, verschränkte Ganztagschulen:** Die AK-Nachhilfestudie zeigt eindeutig, dass nur die echte Ganztagschule die Eltern vom Lernen mit den Kindern und von teurer Nachhilfe entlastet.
- **In einem ersten Schritt Ausbau des regelmäßigen Förderunterrichts:** Für den Förderunterricht muss ein zweckgebundener Fördertopf eingerichtet werden. So wie in den Volksschulen muss der regelmäßige Förderunterricht auch ab der Mittelstufe gleich ab Beginn des Schuljahrs leicht und unbürokratisch zugänglich sein.
- **Letztlich eine neue Schulfinanzierung nach einem Chancenindex:** Pro Schülerin, pro Schüler, deren Eltern selber keinen höheren Bildungsabschluss haben, soll die jeweilige Schule mehr Geld bekommen – damit sie die Kinder besser fördert.